

E v e l y n C a v i l l o n

VOGELGRIPPE

Bedrohung durch eine
pandemische Supergrippe?

*Aus dem Französischen
von Peter Schmidt*

 Caducee
Edition

INHALT

Vorwort	9
Einführung	13
Chronologie der Vogelgrippe	17
Kapitel 1 – DIE PEST	21
Die Seuche Yersina Pestis	21
Von der Epizootie zur Pandemie	26
Die Entdeckung der genetischen Medizin	29
Die neuen Gegenmittel: Antibiotika und Vakzine	30
Kapitel 2 – DIE VOGELGRIPPE	35
Neunzig Tote in 3 Jahren	35
Auf dem Weg der Zugvögel	39
Kann man Grillhähnchen noch essen?	43
Mutiert das Virus H5N1?	44
Sollte man sich impfen lassen?	46
Das Virus H5N1 rechtzeitig erkennen	49
Vorbeugende Maßnahmen	51
Schutz vor einer Pandemie	53
Sanitäre Überwachung	56

Kapitel 3 – TERRORISMUS MIT BIOLOGISCHEN WAFFEN	59
Bioterrorismus	59
Die Hitparade der Biowaffen: Pocken, Milzbrand, Pest	64
Kapitel 4 – GRIPPE UND GRIPPE	67
Bakterie, Virus und Mikrobe	70
Antibiotika	72
Impfungen	73
Ein Impfstoff gegen das H5N1-Virus?	77
Antivirale Medikamente	78
Weitere Maßnahmen	81
Und unsere Haustiere?	82
Kapitel 5 – NEUE INFEKTIONS- KRAKHEITEN	85
Kann die Pest bereits morgen zurückkehren?	85
Weitere mögliche Pandemien	88
SARS	88
AIDS	90
Ebolafieber	92
Legionärskrankheit	93

Anthrax	95
Tuberkulose	97
BSE = Creutzfeld-Jakob-Krankheit	99
Zum Schluss	103
Die Vogelgrippe in Frage und Antwort	107
Nützliche Adressen	117
Über die Autorin	121

VORWORT

In diesen Tagen beginnt die große Migration; hunderttausende von Zugvögeln werden aus den afrikanischen Ländern gen Norden ziehen und tausende unter ihnen sind Träger des Vogelgrippe-Virus', das sie dann überall dort, wo sie Halt machen, verbreiten können ...

Dies ist die Situation heute: Auf der einen Seite steht ein Land wie Nigeria, in dem viele Zugvögel überwintern, in dem die Nutztierhaltung eine wichtige wirtschaftliche Rolle spielt und in dem aus eben diesen rein wirtschaftlichen Gründen weiterhin mit (krankem) Geflügel gehandelt wird. Auf der anderen Seite stehen die europäischen Länder, die direkt von diesem Vogelzug betroffen sind und in denen man im medizinischen, politischen und wirtschaftlichen Rahmen alles zu tun versucht, um diese angekündigte Vogelseuche unter Kontrolle zu halten.

Dieses Buch ist der Versuch, über das eigentliche Vogelgrippe-Phänomen hinauszugehen und Parallelen aufzuzeigen zu anderen Epidemien, die die verschiedenen Gegenden der Erde immer wieder heimgesucht haben. Es will aber auch Aspekte behandeln, über die man aus politischen Gründen wenig spricht, nämlich der Einsatz von biologischen Waffen durch bestimmte Gruppen, die Krankheit und Unheil um sich herum verbreiten wollen.

Die Vogelgrippe kann eine Bedrohung sein, auch wenn man heute noch nicht genau weiß, wo diese Gefahr einsetzen könnte, denn zu viele Faktoren sind noch unbekannt – insbesondere die mögliche Mutation des Virus' von einem tierischen Erreger zu einem menschlichen Krankheitsverursacher.

Doch es gibt a priori keinen Grund zur Angst, die in einer solchen Situation oft auch etwas mit Psychose zu tun hat, einer mangelnden Beziehung zu einer Realität, die der Einzelne nur durch die Medien erfassen kann.

Ich bin in diesem Buch vielen Fragen nachgegangen, habe mit Ärzten, Veterinären, Forschern, Soziologen und Politikern gesprochen, denen ich für ihre wertvollen Informationen danke, und versuche, eine erste Bilanz zu ziehen

und darzulegen, welches die richtige Einstellung diesem noch virtuellen Phänomen gegenüber ist. Denn wir dürfen nie vergessen, dass die Vogelgrippe eine Erkrankung des Geflügels ist und nicht eine des Menschen ...

Paris, den 22.02.2006
Evelyn Cavillon

Von der Epizootie zur Pandemie

Trotz allem ist und bleibt die Pest eine Epizootie, eine seuchenhafte Erkrankung von Tieren, insbesondere von Nagetieren (Mäusen, Murmeltieren, Erdhörnchen, Ratten usw.). Das Virus überlebt im Boden, in brackigen Gewässern und verbreitet sich von einem Nager zum anderen; die auf diesen Tieren lebenden Flöhe, die sich vom Blut ihrer »Gastgeber« ernähren, sind der eigentliche Überträger dieses Krankheitserregers, indem sie andere Säugetiere stechen; auch der Mensch ist davon nicht ausgenommen, wodurch sich das Virus *Yersinia Pestis* auf den Menschen übertragen kann. Da ein pestkranker Floh sich nicht mehr ernähren kann, wird er immer mehr stechen, bevor er mangels Ernährungsmöglichkeiten eingeht; und bei jedem Stich überträgt der Floh das Virus, das sich in großer Menge weiterhin vermehrt.

Die Mittel zur Behandlung dieser Seuche und verstärkte Hygienemaßnahmen haben jedoch dazu geführt, dass die Pestepidemien schließlich ganz verschwunden sind, was allerdings nicht darüber hinwegtäuschen kann, dass diese Krankheit latent immer noch vorhanden ist und dass sie zu den ansteckenden Krankheiten gehört, deren Auftauchen sofort der Weltgesundheitsorganisation WHO gemeldet werden muss.

Die heute weit verbreiteten Antibiotika können ein plötzliches Ausbrechen von Pestfällen sofort eindämmen, aber auch der Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln und Rattengiften vernichtet die Parasiten sowie ihre Wirte und verhindert so ein Wiederaufkommen von Pestepidemien in unseren Breiten. Die sofortige Einweisung eines verdächtigen Kranken in die Quarantänestation eines Krankenhauses und ein besonders geschütztes Personal in den Labors, das in der Lage ist, sehr schnell einen verdächtigen Fall zu identifizieren, haben die Welt vor einer vierten Welle der schwarzen Pest bewahrt. Dies heißt allerdings nicht, dass damit die Rückkehr dieser Geißel völlig ausgeschlossen werden kann. Auch darf man den so genannten Bioterrorismus, also den Terrorismus mit biologischen Waffen, nicht vergessen; zur Zeit des Kalten Krieges in den 80er Jahren haben Forscher der ehemaligen UdSSR verstärkt in diesen Bereichen geforscht, und viele Spezialisten gehen davon aus, dass ein äußerst resistentes Virus von *Yersinia Pestis* neu belebt und sogar verbreitet werden könnte, bevor die Ärzte hierfür ein Gegenmittel gefunden haben.

Die einst so gefürchtete Bubonenpest oder Beulenpest tritt nicht mehr sehr häufig auf, dagegen gibt es immer noch eine Form von

Pestpneumonie oder Lungenpest, die äußerst ansteckend ist, da ein davon betroffener Mensch beim Atmen infizierte Partikel ausatmet, die eine andere Person, die diese einatmet, dann anstecken. Früher war die Sterblichkeit dieser Kranken sehr hoch, sobald Fieber und Husten als Symptome auftraten; heute genügen in der Regel Antibiotika, um sich von dieser Form der Pest wieder zu erholen.

Kann man es nun wagen, eine Verbindung zwischen der Pest der einen (Tiere) und der Pest der anderen (Menschen) herzustellen? Zwischen der Grippe der einen und der Grippe der anderen?

Einige Wissenschaftler läuten die Alarmglocken, da sie der Meinung sind, dass die Symptome bedeutender Epidemien, die eventuell auf uns zukommen können, Atemsyndrome sind, die in ihrer pathologischen Ausprägung fast annähernd gleich sind: Zunächst kommt es zu Husten begleitet von Fieber, dann tauchen Komplikationen auf, die je nach Ausprägung auf andere Krankheitsarten schließen lassen, die hämorrhagisches Fieber (Ebola-Fieber zum Beispiel), Atembeschwerden und eine Widerstandsfähigkeit gegen Antibiotika usw. verbinden.